

Die Enthüllung des Schmeller-Denkmales.

== **Tirschenreuth**, 20. Juli. Heute Morgen 6 Uhr verkündete Tagesreville durch alle Straßen des Marktes die Feier des Tages und alsbald wurde es lebhaft und lebendig. Um 11 Uhr setzte sich der Festzug vom Gasthose „zur Post“ aus um den Marktplatz zum Denkmal in Bewegung. Voran schritt die Musikkapelle Scharschmidt von Hof; dieser folgten: die Schulkinder mit der Stadtfahne und die Lehrer, die Festgäste, das Comité für Errichtung des Denkmals, bestehend aus den Herren: Fürstlich Thurn und Taxis'scher Archivrath Dr. Will (Vorsitzender), H. Eißler, Administrator des Domcapitels (Cassier), Professor J. Mayer (Schriftführer), Regierungspräsident Staatsrath Dr. v. Biegler, Regierungs- und Kreisbauath Vernag und Studienrector J. Seiz. Nun schlossen sich an: die Mitglieder des Magistrats- und des Gemeindecollégiums, die Sängler mit Fahne, der Gesellenverein mit Fahne. Der Veteranen- und Kriegerverein und die Feuerwehr, beide mit Fahnen, bildeten Spalier. Beim Denkmal angelangt, ward um dasselbe Aufstellung genommen und von den Sänglern ein Festchor: „Vaterlands Gruß“ von Köllner, zum Vortrage gebracht. Hierauf ergriff, auf die unterste Stufe des Denkmals tretend, Hr. Regierungspräsident Staatsrath Dr. v. Biegler das Wort zur Uebergabe des Monuments mit folgender Ansprache: „Im Jahre 1885 war das Städtchen Tirschenreuth der Vereinigungspunkt einer namhaften Anzahl von Verehrern Schmellers. Sie feierten den 100. Geburtstag des Mannes, der, geboren als der Sohn eines armen Kürbenzäuners, durch eigene Kraft und eigene Arbeit sich zu unvergänglicher Ruhme emporgerungen hat. Damals wurde der Gedanke lebendig, ihm in Tirschenreuth, wo seine ärmliche Wiege stand, ein Denkmal zu errichten, ein Denkmal dankbarer Verehrung. Von überall her flossen die Gaben, aus den Kreisen der Oberpfälzer, welche bekanntlich ihre Heimath und Alles, was damit zusammenhängt, hochhalten, nicht die wenigsten; die k. Staatsregierung, gestützt auf die Beschlüsse beider Kammern des Landtages, trönte die Sammlung durch einen Zuschuß, und heute sind die Verehrer Schmellers

wieder hier versammelt, in feierlicher Stimmung des Augenblickes harrend, der die Hülle von dem vollendeten Denkmale nimmt.

Ein Redner, der hiezu mehr berufen ist, als ich, wird eingehend über den Gefeierten sprechen. Ich, der ich auf offenem Marktplatz vor allem Volke und vor allem zum Volke spreche, beschränke mich darauf, einigen seiner hervorragendsten menschlichen Eigenschaften Worte der Erinnerung zu weihen.

Wissenschaftliche und menschliche Größe sind nicht immer vereint; in Schmeller aber waren sie auf das innigste verbunden. Da ist vor allem zu nennen und sei insbesondere der dieses Denkmal umstehenden Jugend eingepägt seine rührende Liebe zu den Eltern. Ergreifend schildert er seine erste Rückkehr in das Vaterhaus nach langer Abwesenheit in Spanien und der Schweiz: wie O Aderl, mein Kind! Wie die Eltern ihn lange sprachlos umarmten! Er bricht bei der Schilderung in die Worte aus: O Gott, kein gewaltigerer, heiligerer Priester für mich als mein Vater! — Und dann fährt er in seiner schlichten Weise fort: O wäre ich doch länger in der niederen Stube, beim rauhen Bette, bei der Teller entbehrenden Schüssel geblieben. Wie selig am Abende im Familienkreise beim Spahnlicht! Welch freundliches Aufstehen am nächsten Tage zum seelenvollen Gruße des Vaters, der Mutter!

Eine weitere Eigenschaft, die den Gefeierten auszeichnete, war seine bewunderungswürdige Willenskraft, jene Zähigkeit und Ausdauer bei harter Arbeit, welche, wie einer seiner Biographen richtig sagt, den Oberpfälzern sprichwörtlich eigen ist, verbunden mit innigem wahren Gottesvertrauen.

Der Weg, der ihn durch das Leben führte, war steil und rauh! Tausend Hindernisse waren zu überwinden; Alles mußte erkämpft und errungen werden. Wenn von Einem, so gilt von ihm der Spruch „per aspera ad astra.“ Ich könnte noch sprechen über seinen Ueberzeugungsmuth, seine unerschrockene Wahrheitsliebe, seine treue Freundschaft, seine jungfräuliche Bescheidenheit — aber die Wurzel seines ganzen Denkens und Seins stand in dem nährenden Boden einer begeisterten Heimathliebe. Diesem Boden verdanken wir die reichen Früchte, die er seinem Volke geschenkt

hat. Und diese Heimathliebe erstreckte sich nicht nur auf Vaterhaus und Bayerland, nein auf alle deutschen Lande, so weit die deutsche Zunge klingt. Der Grundzug seines Wesens war die Vaterlandsliebe und aus ihr erklärt sich, was er in der harten Arbeit eines ganzen Lebens für die Muttersprache gethan hat.

Das Ziel seiner Arbeit war Hebung des Nationalgefühls, denn er war überzeugt, wie er sagt, daß aus einer Nation ohne Nationalstolz ebenjowenig, als aus einem Menschen ohne Ehrgefühl etwas werden könne. Er hat den Sieg des Nationalgefühls, dessen Lorbeer unsre Tage bekränzt, nicht erlebt — aber er war einer von den Männern, welche in trüber Zeit den Funken erhalten und bewahrt haben.

Alles in Allem: Grimm hat Recht, wenn er sagt: Bayern hat keinen besseren deutschen Mann aufzuweisen, als diesen lebenswürdigen bescheidenen Schmeller.

Die Stadt Tirschenreuth wird, großer Mann, Dein Bild bewahren und beschützen. Nicht weit von hier, auf einer anderen Stelle des oberpfälzischen Bodens, in der Walhalla, steht das Denkmal des deutschen Fürsten, der Dein erster Erkenner, Dein erster Gönner war, dem Du dankbar bleibst, bis zu Deinem letzten Herzschnalag. So falle denn die Hülle! Das Denkmal sei der Stadt Tirschenreuth übergeben, die Erinnerung an Schmeller aber lebe fort und fort im Deutschen Volke!

Nun stimmten die Sängler wiederum einen Festchor „An die Heimath“ von Mozart an. Nachdem der letzte Ton verklungen, übernahm Bürgermeister Mauerer das Monument, indem er, zum Herrn Regierungspräsidenten gewendet, sprach: „Mit den Gefühlen tiefempfundenen Dankes übernehme ich Namens der Gemeinde das Denkmal und gelobe, dasselbe zu hegen und zu pflegen immerdar!“ Hierauf wurden am Fuße des Monuments zahlreiche Eichen- und Lorbeerkränze mit prächtigen Widmungsschleifen niedergelegt und zwar von Hrn. Major Auer Namens der Familie Schmeller (Hr. Major Auer ist ein Stiefenkel des Gefeierten, von welchem außerdem in München noch eine hochbejahrte Tochter lebt), von Hrn. Bibliothekar Reinz ein solcher für die Akademie der Wissenschaften und ein weiterer Namens der kgl. Staatsbibliothek; ferner wurden Kränze niedergelegt von Hrn. Universitätsprofessor Preiner

für die Universität München, von Hrn. Professor Mayer für das 1. Jägerbataillon in Kempten (bei welchem Schmeller diente), von Hrn. Studienrector Seiz für den deutschen Schriftstellerverein, von Hrn. Bauamtsassessor v. Schab Namens des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins, von Hrn. Regierungs- und Kreisbauath Bernaz für den historischen Verein der Oberpfalz, Hrn. Professor Schwäbl für den literarischen Verein in Regensburg, Hrn. Bürgermeister Mauerer Namens der Stadt Tirschenreuth und von Hrn. Archivrath Dr. Will für das Denkmal-Comité. Ein Schlußchor, „Vaterland dich schützt Gottes Hand“, von J. Heim beendete alsdann hier den Festact der Enthüllungsfeier. Jetzt begaben sich die Festgäste nach dem Rathhaussaal, in welchem Hr. Hauptmann Teicher, Bibliothekar bei der Inspection der Militärbildungsanstalt in München, die Festrede hielt. „Vir sapiens non omnis moritur, sed per opera sua in aeternum vivit“ beginnt Redner seine Ansprache und fährt dann fort: „Dem Dankbarkeitsgeföhle der Völker ist die schöne Sitte entsprungen, zu Ehren großer Männer, welche als Künstler und Gelehrte, oder als bedeutende Staatsmänner und Feldherren für alle Zeiten der Geschichte angehören, Denkmäler zu errichten und ihr Andenken zu feiern. Diesem natürlichen Drange folgend, haben auch wir uns heute an der Geburtsstätte eines erlesenen Mannes in weisevoller Stunde versammelt. Das ganze Volk in Bayern schaut mit wohlberechtigtem Stolz und dankbarer Verehrung auf zu dem Manne, der mit der liebevollsten Hingebung und dem feinsten, zartesten Verständnisse seiner Sprache gelauscht und nach jahrelangem rastlosen und genialen Schaffen ein Wörterbuch vollendet hat, welches, wie Grimm, der Altmeister auf dem Gebiete germanischer Sprachforschung urtheilt, „das Beste ist, das von irgend einem deutschen Dialecte besteht, ein Meisterwerk, ausgezeichnet durch philosophischen Scharfsinn wie durch eine reiche, nach allen Seiten hinströmende Sacherläuterung, ein Muster für alle solche Arbeiten, durchdrungen und belebt von dem unwandelbaren Triebe des emsigen, liebenden Geistes des Verfassers.“ Dieser Mann ist der ebenso bescheidene wie gelehrte Johann Andreas Schmeller. Schmeller glänzt in der Geschichte der Sprachwissenschaft unter den Sternen erster Größe. Nicht nur die Oberpfalz

rühmt sich ihres gefeierten Sohnes, ganz Bayern, ja ganz Deutschland nennt mit Stolz seinen Namen, wenn man der verdientesten Männer gedenkt.“

Redner entrollt alsdann ein genaues Lebensbild Schmellers und schließt seine Ansprache mit den Worten: „So lange im deutschen Herzen das Interesse an Bayerns Geschichte bleibt, so lange bayerische Gelehrte der heimathlichen Sprache ihre Aufmerksamkeit zuwenden, solange der Ruhm der Universität besteht und die k. Hof- und Staatsbibliothek Licht ausstrahlt, wird auch der Name Schmeller dauern. Ja unvergänglich und ruhmstrahlend wird er in Allddeutschland fortleben!“ Hierauf ergriff Hr. Reinz, Bibliothekar der k. Hof- und Staatsbibliothek, der in dreifacher Weise: als Akademiker, als Bibliothekar und als Germanist in Schmellers Fußstapfen steht und dessen Wahl als Delegirter der Akademie der Wissenschaften und der Staatsbibliothek wohl als eine sehr geeignete erscheinen dürfte, das Wort und führte aus: Die Akademie der Wissenschaft habe gerne der ergangenen Einladung entsprochen, um auch ihrerseits ihr einstiges Mitglied, den hochverdienten Gelehrten Johann Andreas Schmeller aufs neue zu ehren. Sie habe zu diesem Zwecke ihn (Redner) mit ihrer Vertretung bei der Feier der Einweihung des schönen Denkmals betraut, mit dem Auftrage, an demselben einen Huldigungskranz niederzulegen. Auch die k. Hof- und Staatsbibliothek habe ihm den gleichen Auftrag in Erinnerung an ihren einstigen hochberühmten Beamten ertheilt. Nachdem er diese Pflicht erfüllt habe, gestatte er sich, einige Worte der Erinnerung an den gefeierten Gelehrten an die Versammlung zu richten. Redner gedenkt der Verdienste Schmellers und verbreitet sich über einige Hauptgruppen seiner wissenschaftlichen Thätigkeit insbesondere seines bayerischen Wörterbuches. Ein weiterer Theil seiner Wirksamkeit sei in seiner bibliothekarischen Wirksamkeit gelegen gewesen. Das einstige Arbeitszimmer Schmellers in der k. Staatsbibliothek zeige heute noch die geistige Ausstattung, mit der es sein Wirken versah. Da ständen noch an einer Stelle die jetzt gedruckten Verzeichnisse der mehr als 20,000 deutschen und lateinischen Handschriften der Bibliothek vom frühesten Mittelalter bis zur neuesten Zeit. Schmeller habe in 8 großen und mehreren kleineren Folianten

diese genauen Beschreibungen niedergelegt und der Anstalt als kostbaren Schatz hinterlassen. Nach Schluß dieses interessanten Vortrages überreichte Hr. Regierungspräsident, Staatsrath Dr. v. Ziegler, dem Bürgermeister Hrn. Mauerer Schmellers bayerisches Wörterbuch als ein kleines Geschenk und einen Beitrag für eine in Tirschenreuth etwa vorhandene Bibliothek oder als Gründungsanfang einer solchen. Damit ward der Theil der Feier im Rathhaus beendigt.

Die Festgäste begaben sich dann in den Gasthof „Zur Post“, allwo um 1 Uhr das Festmahl seinen Anfang nahm und an dem die Bethheiligung ebenfalls eine sehr zahlreiche war. Die Reihe der Toasts eröffnete bei dieser Gelegenheit Hr. Dr. Will, welcher über die Beziehungen Schmellers zum kgl. Hause (König Ludwig I. und König Max II.) sprach. Bei all der hohen Achtung, welche man dem großen Gelehrten entgegenbringen müsse, bemerkte Redner u. a., dürfe man indessen nicht die schützende Hand vergessen, sowie die hohe Gunst, deren er sich von Ludwig I. als Kronprinz und später als König zu erfreuen hatte. Dr. Will schloß mit einem Hoch auf Se. kgl. Hoh. den Prinz-Regenten. Hr. Administrator Siller (Regensburg) machte als Cassier des Comité's für Errichtung eines Schmeller-Denkmal's finanzielle Mittheilungen, die er zu angenehmer Abwechslung in wohlthuenden Humor kleidet. Das Denkmal koste für und fertig 8800 Mark und die Kosten hiefür seien hauptsächlich durch Sammlungen und freiwillige Beiträge angebracht worden. Besonders seien hiebei zu erwähnen das fürstlich Thurn- und Taxis'sche Haus, die Universitäten München und Würzburg, das Cadettencorps in München, der Historische Verein in Augsburg, das 16. Infanterie-Regiment und 1. Jäger-Bataillon, die Lehranstalten in Eichstädt und die Redaction des „Frankischen Kurier“. Durch das Localcomité seien eingegangen 463 M., an diversen Beiträgen 3000 M. und der Zuschuß der Kammer mit 4000 M. gebe in Summa 7463 Mark. Das hienach noch Fehlende könne durch den Zuwachs der Zinsen gedeckt werden. Hr. Siller schließt mit einem Wohl auf alle Gönner und Wohlthäter. Mit einer weiteren Reihe von Trinksprüchen endete die fröhliche Feier.